XLIX.

Sonett.

Nur eins und auf das Höchste mannichfaltig
Ist's Schöne, bist du, Schönste, ja von Allen;
Gefällst, entzückst, nicht suchend zu gefallen,
Du, deren Inneres ist so gehaltig.

Ich seh' ein Ideal verklärt dich wallen,
Du, Seelenvolle, herrschest allgewaltig.
Daß du bereits entschwebest mir so baldig!
Doch blos die Töne sie allein verhallen.

Der Künstler hat mit seltenem Geschicke,
Dich aufgefasset in dem Silberblicke,
Damit es glühend immer mich erquicke.

Italien mit Deutschland zart vereinet,
Was wonnend, Herrliche, in dir vereinet,
Er zeigt's, indem durch ihn dein Bild erscheinet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf